

# SWR2 MANUSKRIPT

---

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE,

---

## SWR2 LESENSWERT KRITIK

### **Elena Ferrante: Tage des Verlassenwerdens**

Aus dem Italienischen von Anja Nattefort

Suhrkamp Verlag

ISBN: 978-3-518-42885-6

256 Seiten

22 Euro

Rezension von Julia Schröder

Montag, 09.09.2019 (15:55 – 16:00 Uhr)

#### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIPT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Eines schönen Tages im April, aus scheinbar heiterem Himmel, verlässt Mario seine Ehefrau Olga und die beiden gemeinsamen Kinder. Aber der Himmel über Olgas Leben, das erfahren die Leser von Elena Ferrantes Roman ziemlich bald, war mitnichten so wolkenlos, wie sie hat glauben wollen. Die 38-Jährige, die hier von ihren „Tagen des Verlassenwerdens“ erzählt, hatte sich bereits einige Jahre zuvor um die eheliche Treue ihres Mannes sorgen müssen, wegen eines sehr jungen Mädchens. Und genau dieses, inzwischen volljährig, ist nun der Grund der Trennung.

Angesichts des zunächst Unbegreiflichen bricht Olgas Fassade freundlicher Gelassenheit, die sie sich während ihres Ehelebens in der norditalienischen Industriemetropole Turin zugelegt hat, in Stücke, und zerstörerische Emotionen, die Olga selbst als ihr neapolitanisches Erbe begreift, treten zu Tage. Als Jugendliche, erinnert sie sich, habe sie in Situationen der Belastung oft einen inneren „Tumult“ erlebt, das Gefühl, so wörtlich, „alles müsse plötzlich auseinanderreißen“.

Dieses plötzliche Zerbrechen der umgebenden Welt als Spiegel eines inneren Zerreißens kennen Ferrante-Leser bereits von einer anderen Romanfigur, von Lila nämlich, der „genialen Freundin“ aus Ferrantes erfolgreicher Neapolitanischer Saga. Auch anderes wird

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

## SWR2 MANUSKRIFT

diesen Lesern bekannt vorkommen: Sexualität als Vitalitätszeichen und Angriffspunkt zugleich, unvorhersehbare Gewalt, männliche Lebensschwäche und vor allem die traditionelle Frauenrolle, die zwar prekär geworden ist, aber prägend bleibt.

Der Roman ist im Original 2002 erschienen, lange vor Ferrantes Weltbestsellern, und wurde auch bereits 2003 ins Deutsche übersetzt, ohne damals allzu große Beachtung zu finden. Diese Übersetzung von Anja Natterfort hat der Suhrkamp Verlag nun übernommen, um sein Ferrante-Programm zu vervollständigen. Und die Lektüre dieses zweiten Romans von Elena Ferrante lohnt ebenso wie die ihres im vergangenen Jahr erstmals übersetzten Debüts „Lästige Liebe“. Auch in „Tage des Verlassenwerden“ überzeugt die literarische Bemeisterung weiblicher Grenzerfahrungen, Selbstzurichtungen und Lebenslügen.

Olga hielt nicht nur ihre Ehe für glücklich, ohne dass diese es war. Sie hielt auch sich selbst für eine moderne, emanzipierte Frau, ohne es zu sein. Als Mädchen in Neapel hatte sie aus den Gesprächen ihrer Mutter mit deren Schneidergesellinnen gelernt, welch schreckliches Frauenschicksal es sei, vom Ehemann verlassen zu werden. Das bedauernde Beispiel solch einer verlassenen Frau hatte sie direkt vor Augen gehabt - in Gestalt einer am Kummer zu Grunde gehenden Nachbarin, die von allen nur noch die „Poverella“ genannt wurde, auf Deutsch etwa die „arme Kleine“. Um keinen Preis wollte sie so werden wie die verzweifelten Frauen ihres rückständigen Milieus. Mit vergleichbarer Verachtung hatte die junge Olga reagiert auf die Lektüre eines Buchs, das heute als Klassiker des Feminismus gilt: Simone de Beauvoirs Roman „Eine gebrochene Frau“, der für „Tage des Verlassenwerdens“ zu einer doppelbödigen Referenz wird. Schließlich schreibt auch Olga, oder besser, sie würde schreiben oder hätte geschrieben, wenn nicht die bequeme Falle des Hausfrauendaseins sie immerzu davon abhielte.

Olga will sich nicht brechen lassen, aber sie verzweifelt beim Versuch, dem Grund, verlassen zu werden, auf die Spur zu kommen. Innerhalb eines halben Jahres büßt sie jede Kontrolle über sich und ihr Leben ein – buchstäblich bis zum Wahnsinn. Ein Drittel des Romans nimmt die Schilderung eines einzigen Tages in Anspruch, an dem die Erzählerin komplett den Boden unter den Füßen verliert, ihre beiden kleinen Kinder

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIPT

gefährdet, den vergifteten Familienhund nicht retten, ja, nicht einmal mehr die Wohnungstür öffnen kann.

Das Fegefeuer aus verbohrter Raserei, das diese Verlassene sich selbst bereitet, verflackert schließlich und entlässt Olga als eine andere, gestählt und gefeit, aber auch mit der vorsichtigen Bereitschaft, sich dem Leben und seinen Liebesversprechen wieder zu öffnen. Für wie überzeugend auch immer man diesen optimistischen Schluss halten mag, der Suggestionskraft dieses purgatorischen Kammerstücks wird man sich kaum entziehen können.

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.